

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 48

Artikel: Der Kilchenstock droht! : Bergsturzgefahr in Linthal

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

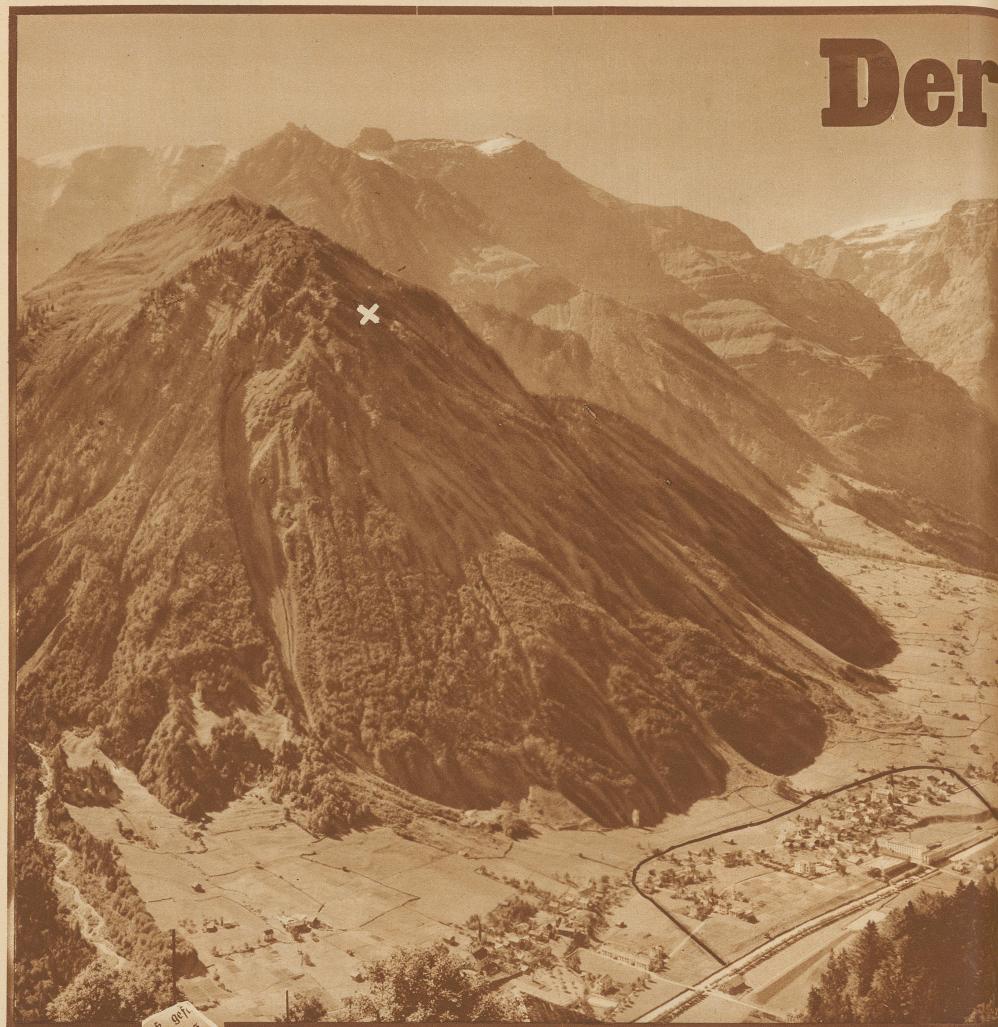
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Der Regierungsgeboten
Einnahme der am Kilchenstock durch den brechenden Bergfalte
Beschluß*

Das bedrohte Linthal. Links der Kilchenstock mit der durch (x) bezeichneten Abbruchstelle, die 1400 m über dem Dorfe liegt. Das durch einen schwarzen Strich umgrenzte Gebiet rechts unten ist der von der glarnerischen Regierung zur Räumung befahlene Dorfteil (Phot. Schönenwer)



Ja, wenn man wüßte, wenn der Sturz losgeht. Die Geologen wissen es auch nicht. Es kann Tage, aber auch Wochen oder Monate gehen.



Im gefährdeten Dorfteil zwischen Post und protestantischer Kirche. Vor dem Hotel «Raben», dem Linthaler Hauptquartier der Automobilisten am Klausenrennen, stehen die Möbelwagen mit der ausgeräumten Habe

Der Kilchenstock droht!

Bergsturzgefahr in Linthal

Aufnahmen von H. Staub

E

gibt auf der Linie Glarus-Linthal nur einen Gesprächsstoff der drohende Bergsturz. Auf dem Bahnhof warten die ersten Evakuierten mit unformigen Paketen und Reisekörben auf den Zug. Der ernste Mahnung der Regierung, ihre Habe in Sicherheit zu bringen und das Haus zu räumen, sind sie schweren Herzens gefolgt und reisen nun zu ihren Verwandten oder Freunden. Jahrhunderte alte Holzhütten,

statliche öffentliche Gebäude, Werkstätten, Gasthäuser, alles leert sich wiederum. Unbegreiflich scheint es gesunde wohliche Häuser zu verlassen. Kamions, Pferde- und Mauleselgespanne, Karren, von einer Kuh gezogen, und Leiterwagen schleppen Hab und Gut außer Gefahr. Hämisch stößt der Kilchenstock seinen Buckel in den Himmel, jeden Augenblick bereit, sein Zerstörungswerk zu beginnen.

Zwei Hotel-Restaurants im Zentrum der Gefahrzone stehen einander gegenüber. In einem sind nichts als Betten. Die Fensterläden sind geschlossen. Tische und Bänke sitzen man in den Möbelwagen. Im andern sitzt der Wirt gemächlich unter den Gästen am Fenster. Er kann sich mit solch überstürztem Tempo nicht befreunden. Nur nachts, da muß er dem wachhabenden Feuerwehrmann weichen und mit Protest



Blick von der Gefahrzone gegen Linthal talabwärts. An der Erstellung eines Schutzwalls im Vordergrund wird seit Wochen fieberhaft gearbeitet



Evakuierte warten auf den Zug, der sie von ihren gefährdeten Wohnstätten weg zu hilfsbereiten Verwandten bringt

ein abgelegenes Nachtlager aufzufinden. — In einer Fensterluke sitzt ein altes Manli mit Strubbihair, das noch kein Stuhlein fortgetragen hat. Nochmals führt man ihm die große Gefahr vor Augen. Da schlieft das Manli das Fenster zu und macht sich in seinem Bettchen schlafen.

Das gefährdete Dorf hat zwischen sich und den Berg einen Stauwall geworfen. Fieberhaft werden immer noch Felsköpfe aus dem Berg gesprengt und mit Rollwagen auf den Wall befördert. Die Friedhofmauer der protestantischen Kirche verstärkt auf ein kurzes Stück den Wall, um ihre Toten zu verteidigen. Eine Mutter mit Schwarz-Hölle auf dem Rücken voll Winterkleidung ein frisch geworfenes Grab. Mit einem besorgten Blick auf den Kilchenstock verläßt sie die dem Tod geweihte Stätte.

Die Geologen sind die Propheten der Stunde, die Gläubige und Ungläubige auf ihren Befehl zielend. Sie sind festgestellt, daß seit einiger Waden etwa 1 Millionen Kubikmeter Fels und Schutt täglich 1 km gegen das Dorf zu gleiten. Wann wird der Berg zum Sturze in die Tiefe ausholen und die Herrn-stäaten einiger hundert Seelen unter sich begraben?

«So kommt halt zu mir heraus!», hat der Bruder dem Albert in Oberdorf gesagt. «Wir werden grad auch noch Platz finden für deine Geldkisten»

Unten im Kreis: Die Spielsachen des kleinen Schwesterchens fahren als letztes zu bergendes Gut auf einem Leiterwagen aus dem unheimlichen Dorf

